

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Engtal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.80.  
Durch die Post im Orts-  
und Oberamts-Verkehr  
M. 1.90; im sonstigen  
Ländl. Verkehr M. 1.90  
und 30 Pf. Postgebühr.

Anzeigenpreis:  
die einspalt. Seite 15  
bei Ankaufsvorteilung  
durch d. Geschäftsst. 30.  
Reklame-Zeile 30.  
Bei öfterer Aufnahme  
entsprechender Nachlaß,  
der im Falle des Nach-  
verfalls, hinfällig wird.

Nr. 202. Neuenbürg, Freitag den 30. August 1918. 76. Jahrgang.

## Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

### Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 29. Aug. (WTB.) Amtl.  
Westlicher Kriegsschauplatz:  
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kron-  
prinz Rupprecht von Bayern  
und  
Heeresgruppe des Generalobersten von Böhn:

An der Schlachtfeldfront südlich von Arras  
brach am frühen Morgen dicht südlich der  
Scarpe ein englischer Angriff im Feuer zusam-  
men. Am Mittag nahm der Feind seine Durch-  
bruchversuche mit neuer Wucht wieder auf.  
Zwischen der Scarpe und dem Sennebach legte  
er sechs Mal zum Angriff an. Pommerische  
und westpreussische Regimenter brachen auch  
gestern wieder den Ansturm des Feindes. Durch  
hantierendes Feuer ihrer Artillerie wirksam  
unterstützt, warfen sie jedesmal den Feind wie-  
der zurück. Volny Notre Dame war Brennpunkt  
erbitterter Kämpfe. Dreimal wurden die Trüm-  
mer des Ortes im Gegenstoß dem Feinde wie-  
der entrissen. Bei erneuten feindlichen Angriffen  
am Abend blieb der Ort in Feindeshand. Der  
Hauptstoß der englischen Angriffe traf würt-  
tembergische Regimenter beiderseits der  
Straße Arras—Cambrai. Siebenmal härmte  
der Feind vergeblich an. Panzerwagen fuhren  
auf und neben der Straße immer von neuem  
heran. In tiefer Gliederung folgte die Infan-  
terie. Sie blieb im Feuer unserer Maschinen-  
gewehre und in vorderster Linie aufstehender  
Geschütze liegen. Wo der Feind in unsere Stel-  
lungen eindrang, warfen ihn unsere Gegenkräfte  
wieder völlig zurück. Südlich von Croisilles  
und südöstlich von Morry wurden englische An-  
griffe abgewiesen.

Südwestlich von Bapaume keine Infanterie-  
tätigkeit. Auf der Stadt selbst lag schweres eng-  
lisches Feuer.

Bei den Kämpfen am 27. August um Thillois  
tat sich das Infanterie-Regiment Nr. 296 beson-  
ders hervor. Seine 9. Kompanie hielt den  
Westrand des Dries, obwohl sie durch feindlichen  
Eindring nordlich von ihr im Rücken bedroht  
war, bis zu letzter Patrone und dann mit dem  
Bajonet. Aus selbständigem Entschluß kam  
ihre 3. Kompanie desselben Regiments zu  
Hilfe und warf den Feind aus dem Ort wieder  
hinaus.

Nördlich der Somme erneute der Feind am  
frühen Morgen seinen Angriff zwischen Fiers  
und Clug. Bei Vardécourt drang er in unsere  
Linien ein. Im Gegenangriff warf ihn das  
Kaiser Franz Garde-Grenadierregiment Nr. 2  
unter Führung seines Kommandeurs Major Otto  
im Verein mit heftigen Kompanien wieder  
zurück.

Zwischen Somme und Oise blieben Vortruppen  
vor unseren neuen Stellungen in Gefechtsfüh-  
rung mit dem Feinde, der am 27. August nur  
ögernd, gestern schärfer über Compiègne-Vesoy-  
Nesle-Banlien-Zuzoy folgte. Sie zwangen ihn  
mehrfach zu verlustreichen Angriffen und wichen  
dann aus. Südwestlich von Royon griff der  
Feind nach stärkster Feuertvorbereitung unsere  
Linien an. Sie waren von uns nicht mehr be-  
setzt. Royon lag unter schwerstem Feuer der  
Franzosen. Die Stadt liegt vor unserer Kampf-  
front. Nördlich der Aisne nahmen die Fran-  
zosen unter Heranziehung von Amerikanern  
ihre Angriffe wieder auf. Unter schwersten Ver-  
lusten wurden sie abgewiesen. Am Vastelkopf

schlugen Kavallerieschützenregimenter fünfmaligen  
Ansturm des Feindes zurück. Mehrere Panzer-  
wagen wurden zerstört.

Der erste Generalquartiermeister  
Ludendorff.

### Neue U-Bootsfolge.

Berlin, 29. Aug. (WTB. Amtl.) Auf den  
Dampferwegen zwischen Port-Saïd und dem west-  
lichen Mittelmeer versenkten unsere U-Boote neuer-  
dings über 17 000 BRZ. Schiffsräume, darunter  
einen neuen englischen Dampfer von über 8000  
Bruttoregistertonnen, der Reis und andere Landes-  
produkte aus Indien für England geladen hatte.  
Der Chef des Admiralstabs der Marine.

### Rundschau.

Berlin, 28. Aug. (WTB. Amtl.) Auf  
ein Telegramm, das die Vaterlandspartei in  
Reichenberg i. B. an den Generalfeldmarschall  
Hindenburg richtete mit der Bitte um ein  
Lebenszeichen, um Gerüchten über den Gesundheits-  
zustand des Feldmarschalls entgegenzutreten zu können,  
antwortete der Generalfeldmarschall: „Bin Gott sei  
Dank, fern gesund und sehe der Zukunft  
getrost entgegen. Feldmarschall v. Hindenburg.“

Berlin, 29. Aug. (WTB.) Generalfeldmar-  
schall v. Hindenburg antwortete auf das durch die  
Zeitungen bekannte Telegramm des auf einer Reise  
in Ostpreußen befindlichen Hauptauschusses des Ab-  
geordnetenhauses: „Hochlichen Dank der Herren des  
Staatshaushaltsausschusses für freundliches Gedenken.  
Wie der Wiederaufbau des verwüsteten Ostpreußen  
durch den Ansturm der Feinde nicht behindert wer-  
den konnte, so wird auch Deutschlands wirtschaft-  
liches Leben nach dem Kriege allen Gegnern zum Trost  
neu erblühen. Generalfeldmarschall v. Hindenburg.“

Schweizer Grenze, 28. Aug. Die Times  
berichten: Der Feind hat uns um den Erfolg unserer  
schweren Kämpfe geblickt. Die neue Stellung des  
Feindes ist bisher von uns nicht erreicht worden  
und es ist ein Durchbruch jetzt unwahrscheinlicher  
geworden. Auch „Daily Telegraph“ betont, die Er-  
wartungen und die Erfolge des neuen englischen  
Vorstoßes seien nicht erfüllt worden, ja, sie seien  
noch geringer als die bei allen früheren Angriffen.  
Der Widerstand der Deutschen erfordert die größte  
Beachtung. Die Ueberraschung der letzten Hoch-  
Angriffe habe sich diesmal nicht wiederholt. — Die  
Front-Korrespondenten der „Times“ und „Morning-  
post“ stimmen darin überein, daß die Artillerie der  
Alliierten mit mehrfacher Ueberlegenheit über den  
Feind ihre Tätigkeit beginne. Die neue Kampf-  
methode der Engländer sei von den Deutschen  
rechtzeitig erkannt worden, so daß das Eingeleiten in  
die deutschen Linien entweder erschwert oder ganz  
verhindert wurde. (GWS.)

Frankfurt, 28. Aug. Die „Frankf. Zeitung“  
meldet aus Basel: Der militärische Mitarbeiter  
der „Basler Nachrichten“, Oberst Egli, schließt  
seine heutigen Betrachtungen über die Kämpfe in  
Frankreich vom 22. bis 26. August folgendermaßen:  
Seit dem 18. Juli wurde die deutsche Front um  
mehr als 60 Kilometer vergrößert, was einer Erspar-  
nis von mindestens 25 Divisionen gleichkommt,  
selbst wenn man den Umstand nicht in Betracht  
zieht, daß einzelne der neuen Abschnitte, wie z. B.  
die an der Oise, von Natur viel stärker sind als  
die bisherigen Stellungen. Es ist also wohl ein  
Fertum zu glauben, daß die Deutschen mit ihren  
Reserven zu Ende sind.

Schweizer Grenze, 28. Aug. Die „Zürcher  
Morgenzeitung“ meldet: Die Schlacht im Westen  
hat den Höhepunkt der Entwicklung noch nicht er-  
reicht, da in Flandern, an der Aisne und in der  
Champagne noch neue Probleme schlummern, die  
jeden Augenblick geweckt werden können. Im

Gegensatz zu dem gewaltigen Ringen im Westen  
müsse die unbegreifliche Ruhe in Italien um so  
merkwürdiger anmuten. — Der „Zürcher Tages-  
anzeiger“ meldet: Der rechte englische Angriffsflügel  
zwischen Albert und Braye an der Somme hängt  
heute noch immer weit zurück und hat den Rand  
des Sommeschlachtfeldes von 1916 noch nicht er-  
reicht. Ähnlich verhält es sich mit der Front süd-  
lich der Front von Chaulnes—Reuon, wo auch  
heute noch kein Anzeichen einer deutschen Rückzugs-  
bewegung vorliegt. Die Ruhe, so meint das Blatt,  
sei bewundernswert, welche die Anordnung der  
deutschen Heeresleitung in diesen schweren Kämpfen  
kennzeichnete und aus welcher eine absolute Sicher-  
heit und Vertrauen zur Gesamtlage spreche. (GWS.)

Berlin, 29. Aug. Aus Basel meldet die  
Deutsche Tageszeitg. vom 28.: Der Matin meldet:  
Das Ausweichen der Deutschen verhindert in jedem  
Falle die volle Durchführung unserer strategischen  
Zwecke. Augenblicklich ist die Lage die, daß fast  
die ganze englische Armee, die Hälfte der französischen  
Armee und der Hauptteil der Amerikaner im Kampfe  
stehen, den wir seit länger als Jahresfrist vorbe-  
reiteten, um zum Ende zu kommen.

Die Londoner Zeitung „Daily Chronicle“  
hat von dem angesehenen Flottenberichterstatler  
Arthur Pollon ein sehr beachtenswertes Urteil über  
den deutschen U-Bootskrieg gebracht. Pollon er-  
klärt in diesem Urteile, daß England im Kampfe  
gegen die deutschen U-Boote hauptsächlich auf pas-  
sive Kampfmittel, das heißt auf die Anwendung  
von Minen angewiesen sei. Das Vorhandensein  
großer deutscher Schlachtschiffe und Schlachtkreuzer  
verhindere aber die Anwendung von einer engen  
Minensperre gegen die deutschen U-Boote. Auch  
könne man sagen, daß die deutschen U-Boote die  
deutsche Schlachtflotte der Aufgabe entheben, sich zu  
einer Seeschlacht zu stellen, denn solange die  
deutschen U-Boote monatlich über 300 000 Tonnen  
englischen Schiffsräume versenken, vollbrachten sie  
Leistungen, welche alles übertröfen, was man von  
der deutschen Flotte hätte erwarten können, und die  
deutschen U-Boote erzielten dadurch die Tätigkeit  
der deutschen Schlachtflotte. An eine große See-  
schlacht Englands gegen Deutschland könne daher  
erst dann gedacht werden, wenn die deutschen U-Boote  
vollständig geschlagen sein würden. — Da nun be-  
kanntlich dieses von den Engländern ersehnte Ziel  
so gut wie unerreichbar ist, so geht aus den Aus-  
führungen des englischen Flottenberichterstatlers  
hervor, daß Englands Seeherrschaft durch die  
deutschen U-Boote erschüttert worden ist, und daß  
die deutschen U-Boote Englands Seeherrschaft noch  
zerbrechen werden, wenn der deutsche U-Bootskrieg  
unerschütterlich fortgesetzt wird.

Nach einer Meldung aus Vervin haben fran-  
zösische Schiffsfahrzeitungen aus New-York Telephon  
gebracht, daß ein deutsches U-Boot in den ame-  
rikanischen Gewässern das kanadische Dampf-  
schiff „Triumpf“ erobert und sofort mit 16 Mann  
besetzt sowie mit zwei Kanonen bewaffnet und  
einem Funkensprachapparat versehen hat. Auf  
diese Weise wurde der eroberte kanadische Dampfer  
zu einem deutschen Kaperschiff gemacht, welches  
jetzt in den amerikanischen Gewässern kreuzt, und  
bereits an der Küste von New-Schottland eine An-  
zahl Fischerei-Schiffe versenkt hat.

Zürich, 28. Aug. Nach Genueser Meldungen  
sind in diesem Monat von 18 angekündigten ame-  
rikanischen Lebensmittelschiffen nur fünf im Hafen  
von Genua eingelaufen.

Basel, 27. Aug. (GWS.) Die Neue Korre-  
spondenz meldet aus Washington: Amtlich wird  
mitgeteilt, daß gegenwärtig 32 vollständige Armeedivisionen mit insgesamt 1 440 000 Mann in Frank-  
reich stehen. Brasilien hat der Union ohne jede  
Entschädigung Schiffe für den Truppentransport  
nach Europa zur Verfügung gestellt.



Basel, 28. Aug. Der Morningpost zufolge treten Lloyd George und die übrigen Minister des Kabinetts sofort nach Ausschreibung der Neuwahlen Agitationsreisen durch das Königreich an zu dem Zwecke, für die Unterhauswahlen eine Mehrheit für die Fortsetzung des Krieges zu sichern.

Köln, 29. Aug. Die Köln. Ztg. meldet aus Zürich: In den englischen Hochgebirgsgebieten fehlt es an an Arbeitskräften. Im Bezirk Jasside hat man keine Arbeiter, um die Erze nach den Hochöfen zu befördern. Außerdem leiden die sämtlichen Werke unter empfindlichem Kohlenmangel und arbeiten höchst unregelmäßig, so die Stahlproduktion ganz und gar ungenügend ist. Es herrschen auch große Schwierigkeiten in der Beschaffung von Koks.

Nach einem Verner Berichte ist aus Washington die Meldung in Bern eingelaufen, daß der amerikanische Senatsauschuß in der Flugzeugfrage erklärt hat, daß die schlechten Erfolge bei dem Baue amerikanischer Flugzeuge dadurch verschuldet worden seien, daß man Fabriken mit der Herstellung von Flugzeugen betraut habe, welche von einer solchen Flugzeugherstellung gar nichts verstanden hätten. Der Senatsauschuß empfiehlt daher die Einrichtung einer besonderen Abteilung für die Herstellung von Flugzeugen mit einem Minister an der Spitze.

Frankfurt a. M., 27. Aug. Wie die „Presse“ meldet, hat Mitchell Palmer, der Chef der bundesstaatlichen Verwaltung des beschlagnahmten feindlichen Eigentums in den Vereinigten Staaten, vor kurzem der „Chicago Daily News“ folgende Auskunft gegeben: „Seit 40 Jahren haben sich die Deutschen bemüht, durch Anlage ihres Kapitals in der amerikanischen Industrie festen Fuß zu fassen. Das Ergebnis dieser 40 Jahre ist nun dahin. Das Kapital, das auf diese Weise beschlagnahmt worden ist, wird berufen sein, auf der Friedenskonferenz eine wichtige Rolle zu spielen. Nach Kriegsende wird der Kongreß entscheiden, was ein feindlicher Ausländer zu bekommen hat. Wegen des Geldes wird man mit Deutschland reden, aber das beschlagnahmte Vermögen wird nicht zurückgegeben werden. Wenn Deutschland von neuem in der Industrie der Vereinigten Staaten festen Fuß fassen will, so wird es von vorn beginnen müssen.“

Konstantinopel, 28. Aug. (WZB.) Stambul ist wieder von einem großen Brand heimgesucht worden, der am 27. Aug. morgens in der Mitte der Stadt, nahe dem alten Brandfeld ausbrach. Ein starker Wind begünstigte die Ausbreitung, so daß gegen 250 Häuser vernichtet wurden. Der Sultan erschien mittags auf der Brandstätte. Um 2 Uhr nachmittags war der Brand bewältigt.

### Württemberg.

Stuttgart, 29. Aug. Im Stuttgarter Tal wie an seinen waldigen Berghöhen und seinen dichten Obsthalden ist der Maler Herbst mit seinem Pinsel eingezogen. Allenthalben glühen schon hell-

gelbe und grellrote Flecken. Der Wald zumal nimmt auffallend rasch Farböne an, die wir sonst erst anfangs Oktober zu sehen gewohnt waren. In den Straßen und Gärten treibt die gewitterhafte Windstimmung ihr Spiel mit dem abgefallenen dürren Laub. Die große Trockenheit trägt die Schuld. Nur die Weinberge, die voll herrlichen Traubenbehangs sind, stehen im fastigen Grün, wie wir es sonst nur vom frühen Sommer wissen.

Badnang, 28. Aug. In der Nacht vom 20. und 21. d. Mts. sind aus der Lederfabrik der Firma Fröh Häuser auf erschwerte Weise 43 Stück halbe gepresste Sohlenhäute im Wert von über 2000 Mk. gestohlen worden. Drei Stücke haben die Diebe bei der Fortschaffung unterwegs verloren.

Waiblingen, 26. Aug. Dem Mehger und Wirt Wilhelm Schneider in Leutenbach wurden auf erschwerten Weise 6000 A bares Geld gestohlen. Es zeigt sich auch hier wieder, wie gefährlich es ist, Bargeld im Hause zu lagern, anstatt es auf ein Scheckkonto bei einer Bank oder Sparkasse anzulegen.

Warmbronn, 29. Aug. Bei der gestrigen Schulheißwahl wurde Karl Saffel mit 46 Stimmen zum Ortsvorsteher gewählt.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 30. Aug. Ein in Begleitung seiner Mutter am gestrigen Abend die Talstraße dahingehender junger Mann von Birkensfeld entfernte sich plötzlich von der Mutter, sprang über die Böschung und warf sich angelehnt des talabwärts fahrenden Güterzugs auf der Strecke zwischen Station Engelsbrand und Birkensfeld auf den Bahnkörper unmittelbar vor den Zug. Nach Vorüberfahren des Zugs konnte die glücklich zugerichtete Leiche noch vor Eintreffen des letzten talaufwärts fahrenden Zugs geborgen werden. Ueber den traurigen Fall war bis zur Stunde der Ausgabe ds. Bl. Näheres nicht zu erfahren.

In früher stattgefundenen Versammlungen der Waldarbeiter des nördlichen Schwarzwalds, die in Wildbad, Langenbraub und Dirsau stattfanden, wurden neue Akford- und Tagelohnsätze beraten und diese Wünsche dem sowohl der Königl. Forstdirektion in Stuttgart wie auch den sämtlichen Kgl. Forstämtern unterbreitet. Da von den weit entfernt wohnenden Waldarbeitern immer nur Vertretungen in den Versammlungen anwesend sein konnten, wurde öfters der Wunsch geäußert, auch im oberen Enztal eine ähnliche Versammlung zu veranstalten. Diesem Wunsche ist nun Rechnung getragen und wird Sekretär Sauer vom christlich-nationalen Zentralverband der Forst-, Land- und Weinbergarbeiter auch in dieser Versammlung als Redner auftreten. (Siehe auch Versammlungsanzeige in heutiger Nummer dieses Blattes.)

Die Marmelade für 1919. Da die diesjährige Obsterte sehr zu wünschen übrig läßt, macht die Beschaffung der für 1919 erforderlichen Marmelademengen den zuständigen Stellen Sorgen. Deshalb denkt man nach Berliner Berichten daran,

der Marmelade in diesem Jahr einen größeren Prozentsatz Rohcrüben als Streckungsmittel beizugeben, als im vergangenen Jahr, wo 10% die Höchstgrenze darstellte. Es sei aber nur daran erinnert, daß die Rübenmarmelade vor zwei Jahren sehr ungern gekauft wurde. Es könnte also auch diesmal wieder so gehen, daß man aus dem guten Zucker und Obst Marmelade herstellt, die niemand mag!

Neue Verkehrssteuern. Gegenüber den Gerüchten, daß die deutschen Eisenbahnverwaltungen eine neue Erhöhung der Personen- und Gütertariife beabsichtigen, wird von zuständiger Seite erklärt, daß dies nicht der Fall sei. Wenn allerdings die Geldentwertung wieder erwarten weiter zunehmen sollte, so müßten wohl auch die Eisenbahnverwaltungen diesem Umstande Rechnung tragen.

### Bücher — Beispiele und Gegenbeispiele.

ep. Fährt da jeden Mittwoch und Samstag Mittag ein kleiner Kerl, so etwa elf Jahre alt, mit zwei leeren Milchkannen ein paar Stationen weit ins Land hinein, in eine nahehafte Gegend, zu einer mitleidigen Bäuerin, die einen Stall voll Kühe und ein Herz für den bleichen Großstadtbuben hat. Mit dem nächsten Zug fährt er wieder heim — diesmal mit zwei vollen Kannen. Ist das nicht ein rührendes Kerlchen? Man mag alle Dämerei noch so sehr verdammen, aber wenn ein Schulbub seine beiden freien Nachmittage opfert, um seiner Mutter Milch zu holen, so verdient das doch eigentlich Anerkennung. Sicher wartet ja Hause eine ganze Stube voll hungriger kleiner Geschwister auf den braven Milchmann! — Bewahre, niemand wartet! Unternehmer auf eigene Faust ist der Schlingel. Tatsächlich — er ist ein gemeiner Tropf: er kauft seine Milch um 36 Pfg. das Liter und — verkauft sie in der Stadt, wo er selbstredend seine treue, ständige Kundenschaft hat, um 1 Mk. Er betreibt das Geschäft schon ziemlich lang und hat bereits schon ein nettes Stämmchen „verdient.“ Lachen könnt' man über den Kerl — wenn nicht so bitter ernst und traurig wäre.

Wenn man sich alle Schäden, die der Krieg geschaffen hat, in Person denkt, kann man eine nette Galerie zusammenbringen, allerlei krumme, budlige Zwerge, Fratzen und Herengestalten. Aber zu den allerabscheulichsten, ekelhaftesten und gemeinsten muß der Bucher gehören, eine Mißgeburt, so häßlich, wie menschliche Sinne sie nicht ausdenken können. Und mit solchem Scheusal stehen Männer und Frauen aus unserem Volk, aus allen Schichten, von oben und unten auf „Du und Du“, ja, nach unfern Kindern streckt es schon die Hand, zieht sie in seinen Bann und vergiftet unser ganzes Volksleben. Reich werden, reich um jeden Preis, selber gedeihen, mag's dem andern gehen, wie es will — das ist heut der einzige Gedanke so vieler, während draußen unsre Soldaten Gesundheit und Leben opfern zu ihrem Schutz!

Ein dunkles Kapitel ist der Bucher — aber ganz selten, hier und da, zeigt sich doch auch ein

## Rheingold.

Roman von E. Dreffel

251

(Nachdruck verboten.)

„Bird's zu arg, nehme ich am Ende aus purer Verzweiflung den gestrigen Felly. Schließlich hat der Papas Kinnar doch noch lange nicht erreicht und lebt am Rhein — am Rhein. Aber das sind wieder saure Trauben. Ja, Trautle, auch bei mir gibt's lauter Mißernten. Der Edle will mich ja gar nicht. Sein Antrag ist noch immer nicht eingelaufen. Eine Unterlassungsklage, die nun mir in die Schuhe geschoben wird, was die Familienstimmung nicht verbessert.“

Ich hätte Felly keine Chancen gemacht, — was ich allerdings nicht tat, — ich hätte statt dessen wohl nach Windhunden a. H. Heitz mir den Kopf verdreht, — was ja selber unumgänglich war, denn sie wurden in unsern Zwinger nicht eingelassen, du kannst es bezeugen. Eigentlich schade, sonst wäre ich jetzt vielleicht nicht verlegen um einen Retter, der mich an den lieben Kocin entführt.“

So aber muß ich mäusehähnlich den fallenden Verdacht hinnehmen, kann dem beneidenswerten Heinz nur durchs Gitterfenster tausend Grüße an Dich mitgeben, statt selber auf der Bildfläche zu erscheinen.

Aber im Frühjahr, so um den Mai herum, der ja wohl endlich mal seinen verdienstlichen Ruhm aufreißt, soll mich nichts abhalten. Ich reise einfach aus, falls väterlicher Konsens nicht zu haben ist. Daraufhin frage ich schon jetzt alles Taschengeld und alle sonstigen Gratifikationen für gutes Betragen als Reisesonds zusammen. Scherz beiseite, ich komme, Trautle, coûte que coûte (kostet es, was es wolle). Dann wollen wir ein für-mliches Wiedersehen feiern, wie es nur zwei junge

normale Mädele fertig bringen. Jawohl, auch ich bin eine gesunde Natur, will nichts anders sein. Weißt nur, ich hab' kein Hochblut in den Adern, sondern ein warmschlagendes Herz, das fröhlich jubeln möchte über die liebe Gotteswelt, wenn es nur dürfte. Und dazu hast hauptsächlich Du mir verholten mit Deiner gesunden Frische und Deinem goldenen Lachen.“

Ich ja, schön war's doch, unser Rainzer Jahr, was, Trautle? Wie werden wir in Erinnerungen schwelgen. Ich hab's mitunter geschmäht und sehe es jetzt nur in heller Glorie, was Du Fräulein Schäffer gern verraten magst, sollte Sehnsucht Dich mal ins goldene Mainz treiben. Inzwischen schau den lustigen Heinz gnädig an, damit er meine feurige Gabsrede über die reizendste Rheinsländerin nicht später Lügen straft.“

„Brauchst Dich nicht in ihn zu verlieben. Nein, nein, Du wünsch' ich einen Besseren. Einen, der Dich nicht bloß als Schmuckblume ins Knopfloch steckt, sondern sich Mühe gibt, Deine Herzensschäge zu heben. Aber dergleichen ist dem bequemen Heinz wohl zu beschwerlich. Der nimmt alles am liebsten hz und fertig vom Präsentiertisch, sofern es nur appetitregend ist und ihm nobel serviert wird.“

Und nun aber für heut, Rejeldlümchen — nein, das willst Du ja nicht hören, also Rheimite, wenn's Dir lieber ist. Sagelbe bald, ob mein Sendbote richtig eintraf, und wie sich der Preuze denn bei euch einluderte. Tausendmal grüßt Dich die arme, nordische Rebellkrähe

Rekla.“

Traute mußte lächeln über dies launige Geplauder. Das war wieder ganz Rekla, die es liebte, auch den ernsten oder zumühten Dingen ein lockeres Schalksmäuelchen umzuhängen. Dann sah sie gedankenvoll, die Hände über dem Kopf im Schoß gefaltet.

Im Mai! Wo würde sie sein, wenn Rekla kam? Barmüthig schon an der Hardt, eine geschäftige, junge Frau, die nie mehr Rainzer Erinnerungen nachhing und über die Epoche schwärmerischer Mädchenfreundschaften hinaus war. Ja, ja, viel würde sich bis dahin ändern.

Vielleicht auch Rekla. Wenn sie von ihrer frühen Heirat hörte, würden wohl auch ihr die Ehegedanken näher treten und sie dennoch dem Better Felly Chancen geben. Auch sie würde dann eine Heirat machen nach ihres Vaters Willen.

Bei dieser Vorstellung rann plötzlich ein Zittern durch Trautes sinnendes Gesicht. Ein heißes Aufschwellen des Mitleids, das beinahe schmerzhaft Unruhe war.

Mitleid mit Rekla? Nein, nein, nicht gerade das. Rekla fand sich zurecht im Leben, konnte zudem an der Seite eines ehrenhaften Mannes, wie Felly Hartweg es ihrer Schilderung nach war, keine unglückliche Frau werden, denn solcher Mann ehrt die Lebensgenossin, wird als strenger Pflichtmann auch ein treuorgender Gatte sein.

Nur er selber, fand er ein volles Glück in dieser Verbindung, neben der Frau, die ein tieferes Gefühl nicht für ihn hatte? Die ihn vielleicht nur nahm in heißer Auflehnung gegen ihre trübselige, öde Umwelt?

Ein hartes Gesicht hatte ihm die Frühlings-saat geknickt, sollte er auch jene Lebensfrucht nicht ernten, die nur die selbstlose Hingabe eines großen Gefühls zur Reife bringt?

Armer Felly Hartweg, mußte sie denken. Und hatte ihn doch nur einmal geliebt im Leben, Rosen tragend, die er einer anderen brachte. Aber sein Blick hatte dann sie getroffen wie eine atemlose Lieberklärung. Und festgehalten. Daß sie jenen Blick und jenes Mannes Schicksal nicht wieder vergessen konnte, daß sie sich um die Zukunft dieses fremden Mannes bangend sorgte.

(Fortsetzung folgt.)

kleiner Lichtstrahl. Jrgendwo im Schwarzwald lebt eine brave Bauersfrau, die brachte es fertig, wie eben erst in dies. Bl. zu lesen war, ihre Butter tatsächlich zum Höchstpreis, zu dem Preis, den ihr die Butterstelle zahlt, zu verkaufen und die für das Pfund gebotenen 25 Mk. zurückzuweisen. „Ich hätte mich Sünden fürchten“ denkt sie. Möge ihr Beispiel ansteckend wirken!

**Vermischtes.**

**Englische Gerichtsentscheidung gegen Krupp.** Durch Gerichtsschluss wurde (laut Iron and Coal Trades Review) der Verkauf der der Firma Krupp gehörenden Aktien der Orconera Iron Ore Company angeordnet.

**Die größte Geschützfabrik der Welt.** Der amerikanische Stahltrust errichtet auf Neville Island am Ohio River für Regierungszwecke mit einem Kostenaufwand von 50 Mill. Doll. die größte Munitions- und Geschützfabrik der Welt.

Die vom „Lokalanzeiger“ gebrachte Meldung, daß ein Weinausfuhrverbot aus Bayern beabsichtigt sei, trifft, wie die „Nordd. Allg. Zeitung“ hört, nicht zu. Zurzeit sind Verhandlungen zwischen den weinbaureichenden Bundesstaaten wegen eines gemeinsamen Vorgehens in der Frage von Festsetzung von Richtpreisen im Gange; die Einzelheiten werden in einem späteren Stadium geklärt werden.

Der Münchener Magistrat hat beschlossen, das Ministerium des Innern zu ersuchen, beim stellvertretenden Generalkommando eine Verfügung zu erwirken, die es der Stadt ermöglicht, unbenützte Wohnräume für Wohnzwecke verfügbar zu machen. Der Magistrat hat auch zum Einbau von Kleinwohnungen in die alte Schwere-Reiter-Kaserne 515 000 Mk. genehmigt. Insgesamt können 109 Kleinwohnungen in diese Kaserne eingebaut werden.

Laut einer Meldung des Berliner Lokalanzeigers, aus Rung kündigt das Landratsamt Uffingen im Hochtaunus die Schließung der Luftkurorte wegen Samsterei an.

In Duisburg sind neun Personen an Pilzvergiftung erkrankt. Sechs sind bereits gestorben.

Aus St. Blasien erfährt man: Kürzlich hat sich hier folgende kleine Gaunergeschichtegetragen: Eine junge Dame tauchte auf, die sich einen klingenden Titel besetzte und sich ihren Hotel Freunden mit großer Liebenswürdigkeit angeschlossen. Als sie nach einigen Tagen abreiste mit der Zusicherung bald wiederzukommen, da folgte ihr tiefempfundenes Bedauern. Durch flotte Besprechung hatte das liebe Wesen mehrere Damen bewogen, ihr große Summen für die Beschaffung von Lebensmitteln und Stoffen mitzugeben, denn sie hatte ja so einflussreiche Beziehungen. Von einer ihrer neuen Freundinnen ließ sie sich noch einen großen neuen Koffer, von einer anderen einen Etuikstragen, da sie bei der Abreise so froh, geben und wied nun mit dem erbeuteten Geld wo anders unter neuem Namen ihr Glück versuchen.

**Ämliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.**

**Kommunalverband Neuenbürg.**

**Dreschordnung**

für die vom **Gemeindeverband Teinach-Station** mit elektrischem Strom versorgten Gemeinden.

Zur Sicherung einer unge störten Lieferung des elektrischen Stroms, die durch die bestehende Kohlenknappheit und sonstige Schwierigkeiten des Betriebs gefährdet erscheint, und damit zur Sicherung eines geordneten Ausdruschs, soweit dieser unter Verwendung elektrischer Stroms vom Elektrizitätswerk des Gemeindeverbands Teinach-Station stattfindet, wird auf Grund des § 5 Abs. 3 und des § 22 der Reichsgetreideordnung vom 29. Mai 1918 (RGBl. S. 435) folgendes angeordnet:

§ 1. Elektrische Dreschmotoren dürfen nur in einer bestimmten Anzahl und Reihenfolge benützt werden.

§ 2. Anzahl. Für jede Gemeinde wird nach Größe des dort aufgestellten Transformators vom Elektrizitätswerk bestimmt, wieviel Motoren zum Dreschen gleichzeitig in Betrieb gehalten werden dürfen. Bestimmt ist folgendes:

Kambach	Lohndrescherei von König allein- oder drei Motoren à 3 PS.
Bielberg	4 Motoren dürfen nur gleichzeitig in Betrieb sein
Engelstaud	4 " " " " " " " " " "
Hyllach	3 " " " " " " " " " "
Kupferhardt	3 " " " " " " " " " "
Lengstaud	3 " " " " " " " " " "
Mühlbach	3 " " " " " " " " " "
Polna	3 " " " " " " " " " "
St. Engenhardt	3 " " " " " " " " " "
Oberhausen	Lohndrescherei von R. Keller und 2 Motoren
Wittenhausen	oder 4 Motoren
Ch. u. Unter- Mühlbach	3 Motoren dürfen nur gleichzeitig in Betrieb sein
Himmeler	Lohndrescherei Hummel allein oder 6 Motoren
Schwarzenberg	3 Motoren dürfen nur gleichzeitig in Betrieb sein
Wei. Engenhardt	3 " " " " " " " " " "
Rehmannsch	3 " " " " " " " " " "

§ 3.

(1) Reihenfolge. Die Reihenfolge, in der die elektrischen Dreschmotoren verwendet werden dürfen, bestimmt der Ortsvorsteher. (Zu vergl. auch § 8 Abs. 2.)

(2) Die Verwendung elektrischer Dreschmotoren bedarf der Erlaubnis des Ortsvorstehers.

(3) Bei der Erteilung der Erlaubnis und der Bestimmung der Reihenfolge ist darauf zu achten, daß die Erlaubnis nicht kopienweise, sondern möglichst gleichmäßige auf die Ortschaft verteilt wird.

(4) In jeder Gemeinde werden durch den Ortsvorsteher einige Motorenbesitzer bestimmt, denen das Ausdreschen für Nicht-Einwohner unter besonderen Bedingungen gestattet wird.

§ 4.

(1) Die Dreschmotorenbesitzer, denen die Erlaubnis zum Ausdreschen erteilt ist, müssen unter allen Umständen zu den für die festgesetzten Zeiten dreschen und müssen ihre Motoren möglichst ununterbrochen in Betrieb halten, und zwar nicht nur bei schönem, sondern auch bei gutem Wetter.

(2) Dabei sollen die Dreschmotoren verwendet werden nicht nur während der üblichen Arbeitszeit, sondern auch während der allgemeinen Mittags- und Vesperpausen, so daß auch während dieser Pausen mindestens die Hälfte der Motoren weiterläuft;

a) nicht nur an Werktagen, sondern auch an Sonn- und Feiertagen nach dem Hauptgottesdienst und an den Vorabenden vor Sonn- und Feiertagen;

b) nicht nur bei Tag, sondern auch während der zugelassenen Nachstunden (zu vergl. § 6).

(3) Die Dreschmotorenbesitzer haben sofort nach Beendigung des Ausdruschs den Ortsvorsteher zu verständigen.

§ 5. Die Benützung der Motoren für das Fütterschneiden und sonstige Arbeiten ist auf die oben genannten Pausen einzuschränken.

§ 6. Die in den Stromlieferungs-Bedingungen vorgeschriebenen Sperrzeiten während der Hauptbeleuchtungszeiten, und zwar vom 15. Sept. bis 15. März von 5-12 Uhr nachmittags, vom 15. März bis 15. Sept. 7-11 sind einzuhalten; dagegen ist die Verwendung elektrischer Dreschmotoren während der übrigen Nachtzeit gestattet.

§ 7. Bei eintretenden Störungen ist das Elektrizitätswerk sofort und auf dem kürzesten Wege zu verständigen.

§ 8. (1) Die genaue Einhaltung der Dreschordnung ist durch den Ortsvorsteher zu überwachen und sicherzustellen.

(1) Sie können hierbei, sowie bei Erlassung der ihnen obliegenden Bestimmungen (zu vgl. § 3) einige zuverlässige Landwirte zu ihrer Unterstützung heranziehen.

§ 9. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Anordnungen und die auf Grund derselben erlassenen Bestimmungen sind nach § 80 Ziffer 3 der Reichsgetreideordnung strafbar (Gefängnis bis zu 1 Jahr und Geldstrafe bis zu 50 000 Mark oder eine dieser Strafen).

§ 10. (1) Das Elektrizitätswerk ist außerdem jederzeit befugt, eine Gemeinde, in der die Dreschordnung nicht oder mangelhaft durchgeführt wird, sofort abzuschalten.

§ 11. (1) Vorstehende Anordnungen treten mit ihrer öffentlichen Verkündung in Wirksamkeit.

(2) Die (Stadt-)Schultheißenämter der beteiligten Gemeinden werden beauftragt, sie alsbald ortsüblich bekannt zu machen.

Den 27. Aug. 1918. Oberamtmann Ziegele.

**Kommunalverband Neuenbürg.**

**Zur Erlangung der Druschprämie**

wird den Landwirten Gelegenheit gegeben, bis auf weiteres jeden Freitag von morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr, ihr Getreide am Lagerhaus des landw. Bezirksvereins in Neuenbürg abzuliefern.

Die Schultheißenämter werden ersucht, Vorstehendes wiederholt auf ortsübliche Weise bekannt zu geben.

Den 29. August 1918. Oberamtmann Ziegele.

**A. Oberamt Neuenbürg.**

**Frühkartoffelpreise.**

1. Der Erzeugerhöchstpreis für Frühkartoffeln beträgt infolge Festsetzung der Landeskartoffelstelle von heute an 8 Mark für den Zentner.

2. Der Kleinhandelshöchstpreis wird unter der Voraussetzung dieses Erzeugerhöchstpreises wie folgt festgesetzt: bei zentnerweisem Verkauf 10. A für den Zentner, bei Verläufen unter 1 Ztr. 10. A 50 S für den Zentner.

Im übrigen wird auf Abschnitt VII und VIII der Bekanntmachung v. 9. 7. 1918 (Engl. Nr. 159 und 162) verwiesen.

Den 29. Aug. 1918. Oberamtmann Ziegele.

**Oberamtsstadt Neuenbürg.**

**Karten-Abgabe**

am Samstag, den 31. August, vorm. 8-9 Uhr für Nr. 1-150, 9-10 " " " " 151-300, 10-11 " " " " 301-450, nachm. 2-3 " " " " 451-600, 3-3 1/2 " " " " 601-721.

Städt. Lebensmittelstelle. Knobel.

**A. Forstamt Calmbach. Brennholzbeiführ-Aktord.**

Am Montag d. 2. September 1918, vormittags 9 Uhr wird auf der Forstamtskanzlei die Beiführ aus dem Walde von 348 Nm. Nadelholzbrennholz zum Bahnhof Calmbach und von 52 Nm. zur Einladestelle Enachmündung, je für Rechnung der R. Eisenbahn-Verwaltung, vergeben.

**Suche eine 2 bis 3 Zimmer-Wohnung**

in anständigem Hause wünschlich in Neuenbürg. Angebote mit Preisangabe an die Enzfelder-Geschäftsstelle.

**Mädchen-Gesuch.**

Für 15. September wird nach Mannheim tüchtiges Zimmermädchen, das gut nähen kann, gesucht. Eine gute

**Köchin**

für die gleiche Zeit gesucht. Vorzustellen Hotel Kull, Herrenalb.

**Zweiiges, ehrliches Mädchen**

von jungem Ehepaar bei guter Behandlung auf sofort oder später gesucht.

Angebote an Frau E. Waibel, Pforzheim, Hohenstaufenstr. 3.

**Eine junge Metz- und Fahrkuh**

schweren Schlags, hat zu verkaufen

Hummelsburg Herrenalb.

**Stets grosses Lager in Seiden- und Samtbändern**

in allen Farben und Breiten. Lautenbänder gemalt und gestickt, bei A. Maischofer, Pforzheim, Bahnhofstr. 3.

**Die neu vorgeschriebenen Formulare**

zu Schuhbedarfscheinen sind nun zu haben in der Buchdruckerei des Blattes.



R. Oberamt Neuenbürg  
(Kriegswirtschaftsstelle).

### Beschäftigung der Kriegsgefangenen über den Winter 1918.

Wie im Vorjahr, so wird voraussichtlich auch in diesem Jahr nach Beendigung der hauptsächlichsten Feldgeschäfte eine größere Anzahl Kriegsgefangener in landwirtschaftlichen Betrieben entbehrbar werden können. Da über die anderweitige Verwendung der freierwerbenden Kriegsgefangenen während der Wintermonate rechtzeitige Vorbereitungen getroffen werden müssen, sind jetzt schon Erhebungen darüber anzustellen, in welchem Umfang und zu welchen Zeiten aus den einzelnen Gemeinden Kriegsgefangene abgegeben werden können.

Die (Stadt-)Schultheißenämter wollen die entsprechenden Angaben bis längstens 3. September hierher mitteilen; dieselben müssen enthalten:

1. Gesamtzahl der jetzt in der Landwirtschaft beschäftigten Kriegsgefangenen in jeder Gemeinde, event. Fehlanzeigen;
2. Anzahl derjenigen Kriegsgefangenen, welche abgegeben werden können,
  - a) am 1. Oktober 1918,
  - b) am 15. November 1918;
3. Anzahl derjenigen Kriegsgefangenen, welche über den Winter behalten werden wollen.

Die auf Grund der Erhebungen eingehenden Erklärungen sind für die Gemeinden **bindend**. Etwas nachträgliche Gesuche um Belassung von abgemeldeten Kriegsgefangenen können im allgemeinen keine Berücksichtigung finden.

Weniger als 5 Kriegsgefangene können in einer Gemeinde nicht belassen werden, da nach den bestehenden Vorschriften die Mindestzahl für ein Arbeitskommando 5 beträgt.

Nachdem die Landwirtschaft seit Beginn der Frühjahrssaat mit Zuteilung von Kriegsgefangenen außerordentlich begünstigt worden ist — zur Zeit sind annähernd  $\frac{1}{10}$  der in Württemberg befindlichen arbeitsfähigen Kriegsgefangenen ausschließlich in der Landwirtschaft beschäftigt —, muß erwartet werden, daß die landwirtschaftlichen Betriebe während der ruhigen Wintermonate alle irgendwie entbehrlichen Kriegsgefangenen zur Verfügung stellen, damit den dringendsten Bedürfnissen anderer Berufsweige, insbesondere der Verkehrsanstalten, in der Zeit vom Oktober bis Februar wenigstens einigermaßen Rechnung getragen werden kann.

Das Kriegswirtschaftsamt wird dafür Sorge tragen, daß den Gemeinden Ersatz für die abgegebenen Kriegsgefangenen vor Beginn der nächstjährigen Frühjahrssaat rechtzeitig und auf Antrag in vollem Umfange wird zugewiesen werden.

Den 29. Aug. 1918. Oberamtmann Ziegels.

R. Oberamt Neuenbürg.

### Mehl- und Brotpreise.

Mit Zustimmung der Landesgetreidestelle sind folgende Mehl- und Brotpreise mit sofortiger Wirkung festgesetzt worden:

1. **Großverkaufspreis** des Kommunalverbands einschließl. der Zufuhr an die Versorgungsstellen:

94% Weizenmehl M. 49.70 für den Doppelzentner,  
94% Roggenmehl M. 47.— für den Doppelzentner.

Diese Preise verstehen sich mit Sockpand und betragen ohne dieses M. 47.80, bezw. M. 45.10.

II. **Kleinverkaufspreis:**

94% Weizenmehl M. 0.58 für 1 kg,  
94% Roggenmehl M. 0.54 für 1 kg.

1 Hausbrot zu 1000 g M. 0.50,

1 Hausbrot zu 500 g M. 0.25,

1 Hausbrotstück zu 50 g bei der Abgabe in Wirtschaften M. 0.05  
1 Weizenbrot von 400 g M. 0.28.

Den 27. August 1918. Oberamtmann Ziegels.

Neuenbürg, den 29. August 1918.

### Todes-Anzeige.

Berwandten und Bekannten zur Nachricht, daß unsere I. Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante



**Friedrike Gorgus**  
geb. Reichle

heute vormittag im Alter von 83 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag nachmittag 3 Uhr auf dem alten Friedhof.

**Aspiranten**, welche bei der letzten Prüfung keinen Erfolg erzielten, sowie sonstige begabte junge Leute machen wir auf den in der

**Verkehrsbeamten-Schule Göppingen**

am 1. Oktober beginnenden neuen Jahreskurs aufmerksam.

Berlangen Sie Prospekt. Der Schulvorstand: H. Dietze.

Druck und Verlag des E. Zepf'schen Buchdruckerei des Enztalers. — Verantwortlicher Redakteur G. Weich in Neuenbürg.

Calmbach, 30. August 1918.



### Todes-Anzeige.

Tieferschüttert geben wir Verwandten und Bekannten die traurige, schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, guter, unvergesslicher Sohn und Bruder

## Kanonier Max Barth

am 16. August im Alter von 18 $\frac{1}{2}$  Jahren an der Westfront ein Opfer dieses schrecklichen Krieges geworden ist.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Eltern: **Chr. Barth** zum „Bahnhof“ und Frau.

Die Brüder: **Albert**, z. Zt. im Felde.

**Karl**, z. Zt. im Lazarett.

**Oskar**, z. Zt. im Felde.

**Erwin**.

Die Schwestern: **Lulise**.

**Emilie**.

Der Trauergottesdienst findet Sonntag, den 1. Sept., nachm. 2 Uhr, statt.

Nachruf.

Wenn Liebe könnte Wunder tun  
und Tränen dich erwecken,

so würdest Du gewiß nicht ruhn  
im Schoß der fremden Erde.

## Waldarbeiter-Verammlung!

Am Sonntag, den 1. September 1918, nachmittags um 2 Uhr, findet in Enzklösterle im Gasthaus zum „Hirsch“ (Inhaber Karl Maß Witwe) für alle Waldarbeiter des oberen Enztals eine sehr wichtige

### Allgemeine Waldarbeiter-Verammlung

statt, in welcher Sekretär **Wilh. Sauer-Rainz** über die eingereichten Lohn- und Arbeitsätze für das Jahr 1918/19 Bericht erstattet wird.

Alle Waldarbeiter sind herzlich eingeladen.

**J. A. Wilh. Sauer**, Verbandssekretär des christlich-nationalen Zentralverbandes der Forst-, Land- und Weinbergarbeiter Deutschlands.

Bezirksgetreidestelle Neuenbürg.

### Futtermittel-Angebot.

Es werden den Bezirksgemeinden angeboten:

1. **Für Pferde**  
Strohkräftfutter, Preis circa 29 M 70 J per Ztr.  
Spreumehlmelasse, " " 16 " 10 " " "  
Viertreiber, " " 18 " 70 " " "
2. **Für Milchvieh und Schweine**  
Sonnenblumenfuchenschrot, Preis circa 24 M per Ztr.  
Rapskuchenschrot, " " 24 " " "  
Pansenmischfutter, " " 24 " " "  
Leingallertefutter, " " 24 " " "

Die angegebenen Preise verstehen sich ab Neuenbürg.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, die Bestellungen ihrer Gemeinden auf die einzelnen Arten von Futtermitteln unverzüglich und längstens bis 2. September 1918 hierher schriftlich anzugeben.

Bei der Bestellung ist die Zahl der in der Gemeinde vorhandenen Pferde anzugeben. Bestellungen ohne diese Angaben werden zurückgewiesen.

Alter von Leihpferden der Militärverwaltung, die von dieser mit Futtermitteln versorgt werden, haben keinen Anspruch. Von Gemeinden, die bis 2. September 1918 keine schriftlichen Bestellungen einreichen, wird angenommen, daß sie verzichten und kann nachträglich keine Zuweisung erfolgen.

Neuenbürg, den 28. August 1918.

Bezirksgetreidestelle.  
Kähler.

DIE STUTTGARTER

KAUFMÄNNISCHE FACHSCHULE

Gegründet im Jahre 1904 **E. ZEPF'SCHES INSTITUT**

STUTTGART

Jahreskurse für Söhne und Töchter  
versendet an Aufnahmesuchende Lehrpläne kostenlos.

Neuenbürg.

**Alte Filz-Hüte**

für Knaben und Männer

werden zum

**Umformen und Erneuern**

angenommen.

Auch werden solche gekauft.

**Paul Wilhelm.**

Neuenbürg.

**la. Barkettwiche,**

**Bodenöl,** staub-

bindend

sowie

**Chlorkalk**

empfehlen

**Karl Wahler.**

**Neue Formulare**

zu Erlaubnis-scheinen zum Sammeln und Verwenden von Waldbeeren für eigenen Haushalt ohne Beförderungsschein

zu haben in der Buchdruckerei des Enztalers.